

zeit und erblich einrichteten, und zwar mit Mitteln des Terrors und zahlreicher Vernichtungsaktionen, berauben sie das Volk von Hai'ti seiner politischen Rechte. Die Werktätigen des Landes, in der Stadt wie auf dem Lande, leiden unter der härtesten Ausbeutung der Bourgeoisie und der Großgrundbesitzer, die eng mit dem Finanzkapital der imperialistischen Länder verbunden sind. 19 000 Werktätige Haitis sind dieses Jahr von der Regierung Jean-Claude Duvalier an die dominikanischen Zuckerunternehmen ausgeliefert worden. Sie sind dort einer der Sklaverei ähnlichen Behandlung ausgesetzt, ohne gewerkschaftliche Rechte sowie ohne jegliche Form von Schutz und Garantie. Die Millionen von Dollar, die aus diesem schändlichen Handel mit Arbeitskräften resultieren, füllen die persönlichen Kassen der Familie Duvalier. Der vom haïtianischen Volk für seine Befreiung gezahlte Preis hat schon die hohe Zahl von 30 000 von der Diktatur ermordeten Patrioten erreicht. Im Augenblick beschließt Duvalier, indem er den Empfehlungen des amerikanischen Imperialismus nachkommt, den Bestand der Streitkräfte um 30 Prozent zu erhöhen. Die Regierung von Haiti ist in antirevolutionären Militärbündnissen des karibischen Raumes verankert und trägt dazu bei, die Bedrohungen des Friedens und der Sicherheit der Völker zu erhöhen. In diesem Zusammenhang fordert die Regierung der USA das patriotische Gefühl der Haïtianer heraus, indem sie Druck ausübt, der darauf abzielt, die Konzession über die Schildkröteninsel für die Errichtung einer neuen Militärbasis in der Region zu erlangen.

Das gegenwärtige Kräfteverhältnis in der Welt wird durch den wachsenden Einfluß des Sozialismus und den Entschluß der unterdrückten Völker, dem Imperialismus mit zunehmender Entschlossenheit entgegenzutreten, geprägt. Der Kampf jedes Volkes für Fortschritt und Sozialismus wird dadurch begünstigt. Die auf Ihrem X. Parteitag aufgestellten Entwicklungspläne sowie die erneute Bekräftigung der Politik des Friedens und der Solidarität der SED sind ein weiterer Beitrag zur Lösung der dringenden Aufgaben, vor der der verantwortungsbewußte Teil der Menschheit heute steht: den Weltfrieden zu sichern und die soziale Befreiung, für die die unterdrückten Völker souverän kämpfen wollen, zu fördern.

Wir fühlen uns mit den Beschlüssen Ihres X. Parteitages solidarisch verbunden, dem wir den größten Erfolg wünschen. Wir sind überzeugt, daß das werktätige Volk der DDR neue Fortschritte bei der Umsetzung der Beschlüsse dieses Parteitages für das Wohl der Familien sowie für eine immer besser garantierte Sicherheit Ihres schönen sozialistischen Vaterlandes erreichen wird.

MIGUEL LEIBA, *Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei von Honduras*: Liebe Genossen Delegierte! Liebe Gäste! Wir überbringen diesem großen politischen Ereignis der DDR die brüderlichen und solidarischen Grüße der honduranischen Kommunisten. Euer X. Parteitag findet zu einer Zeit statt, da der USA-Impe-